Region

Suppe gibt Kraft für den King of Rock ’n’ Roll

Langenthal Sein neues Programm widmet Bänz Friedli ganz seinem grossen Vorbild Elvis Presley. Im Stadttheater feierte er Vorpremiere und gewährte dieser Zeitung Einblick in seine Vorbereitung.

Brigitte Meier

Auf der Bühne steht eine Figur in Lebensgrösse: Elvis in seinem hautengen Lederdress bei seinem legendären V-Special-Comeback von 1968. «Kannst du ihn ein wenig stärker beleuchten, Elvis ist im Fokus», bittet Bänz Friedli Techniker Achim Saufaus. Dieser stellt das Licht so ein, dass kein Schatten auf Friedlis Gesicht fällt. Sorgfältig wird das Headset angepasst. Dann spricht Friedli Textpassagen, singt einige Takte und flüstert ausgedehnt «Mississippiiiiii» für den Soundcheck.

Intensive Probenarbeit

Nun beginnt die eigentliche Probe. Gemäss Plan erfolgt die erste Eindunkelung nach 17 Minuten. Kurz darauf folgt eine Szene mit einem Elvis-Saft. Der Gag ist ein singender Flaschenöffner. Dann wird der Ablauf mit den entsprechenden Stichwörtern durchgespielt. «Dieses Theater ist wie ein ‹Pink Cadillac›, gerät der Comedian ins Schwärmen. Natürlich habe er Lampenfieber, und dies lange bevor er auf der Bühne stehe. «Tagelang spreche ich den Text vor mich her. Dann gucken im Tram vielleicht einige Leute etwas komisch», erzählt Friedli. Es sei wie beim Sport. Er schalte den Playoff-Modus ein und fokussiere sich ganz auf das Hier und Jetzt.

Seine erste Reise 1995 nach Memphis, Tennessee, damals noch als Musikjournalist für das Magazin «Rolling Stone», war der Auslöser für Friedlis grosse Verehrung für Elvis. Später reiste er mit seiner Frau wieder ins Sun-Studio und liess sich wie in den 50ern die gesamte Nation von den TV-Shows elektrisieren. Für ihn sei entscheidend, dass sein Programm zu 100 Prozent authentisch und er er selber sei. Genau dies ermögliche die Nähe zum Publikum.

Ritual vor dem Auftritt

In der Garderobe Nummer 4 richtet sich Bänz Friedli minutiös ein, legt Notizen und Sonnenbrille auf den Schminktisch. Die Bühnenkleider hängen fein säuberlich am Bügel. Er ziehe immer die gleichen Socken an; deshalb müsse er sie nach jedem Auftritt waschen. Um 19.20 Uhr beginnt sein eigentliches Ritual: Eine Suppe essen; diese wird in Langenthal von Andrea Pini und Sandra Antonietti gebracht.

Die stärkende Suppe für Bänz Friedli haben Andrea Pini und Sandra Antonietti gebracht. Foto: Marcel Bieri

Die exklusive Vorpremiere steht in Kooperation mit dem Chrämerhuus-Theater. 19.30 Uhr: Kalt duschen und unter der Dusche «Love Me Tender» singen. Danach unbedingt Geschirr und Pfanne abwaschen. Etwas Schminke muss auch sein. Einen Glücksbringer hat Bänz Friedli nicht. «Aber für diese Tour ist Elvis bei mir. Schön, dann ist man nicht allein während der geplanten 200 Auftritte.»

Letzter Mikrofoncheck, und endlich gehts los: Sportlich-dynamisch betritt Bänz Friedli die Bühne. Schalkhaft erwähnt er, weshalb er gerade Langenthal als Vorpremierenort gewählt habe: «Rire, c’est bon pour la santé.» Zudem habe er das Glück, auf dem Land und in der Stadt ein Publikum zu haben. Insofern sei eine Vorpremiere hier, «in der Mitte der Schweiz», ideal. «Ich meine damit nicht das oft bemühte Durchschnitts-Langenthal, sondern die kleine Stadt auf dem Land.»

Positives Fazit

Elvis bildet den roten Faden, und immer wieder erinnert sich Bänz Friedli an einen Song. «Wichtig war für mich, zu merken, ob der Mix aus nachdenklich und lustig stimmt. Es ist schön, wenn die Leute bereit sind, auf eine zweistündige Reise mitzukommen, in der es Höhen und Tiefen gibt.»

Begeistert klatschen die Besucher, als Bänz Friedli zum Schluss im weissen Eagle-Kostüm erscheint, um nach der zweiten Zugabe, die Pappfigur unter dem Arm, die Bühne zu verlassen. Und aus dem Einspieler ertönt: «Elvis has left the building.»